

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 12 (1936)

Heft: 46

Artikel: Römische Kinder

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-757206>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

RÖMISCHE KINDER

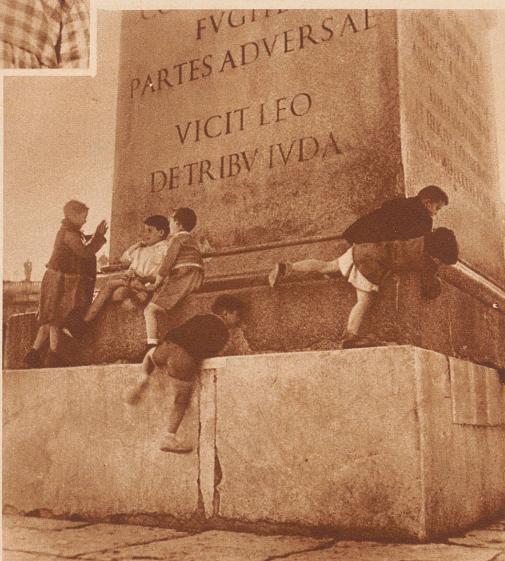
Ueberall wachsen Kinder auf, kräftige, sonnige Geschöpfe oder kleine, schmächtige Wesen, die vom ersten Tage an mit dem Leben ringen müssen, ein Jungvolk, das wild und zufällig gedeiht neben wohlbehüteten Treibhauspflanzen. Immer wieder diese versprechende Kraft, die sich über uns hinaus entwickelt, unsere Kinder. Deshalb erzeugt jeder Staat sowie jede Stadt seine eigenen, besonderen Kinder, denn es ist nicht gleichgültig, ob ein Wesen im Rahmen der verschonten, demokratischen Schweizerlandschaft zur Welt kommt, ob es italienische, heißblütige Eltern hat im stolzen, bewegten Rom, oder unter der brennenden Sonne am Meere. Neben dem Ewig-Kindlichen, das uns anzieht, bedeutet der römische Nachwuchs etwas wie ein fremdes Gemälde: pulsierendes Leben, wilde Locken, dunkle, leidenschaftliche Augen, gesunde Zähne, flinke, gelöste Bewegungen und rollende R-Sätze, deren Sinn uns oft entgeht. Das sind unsere Nachbarskinder.

Aufnahmen von Paul Senn

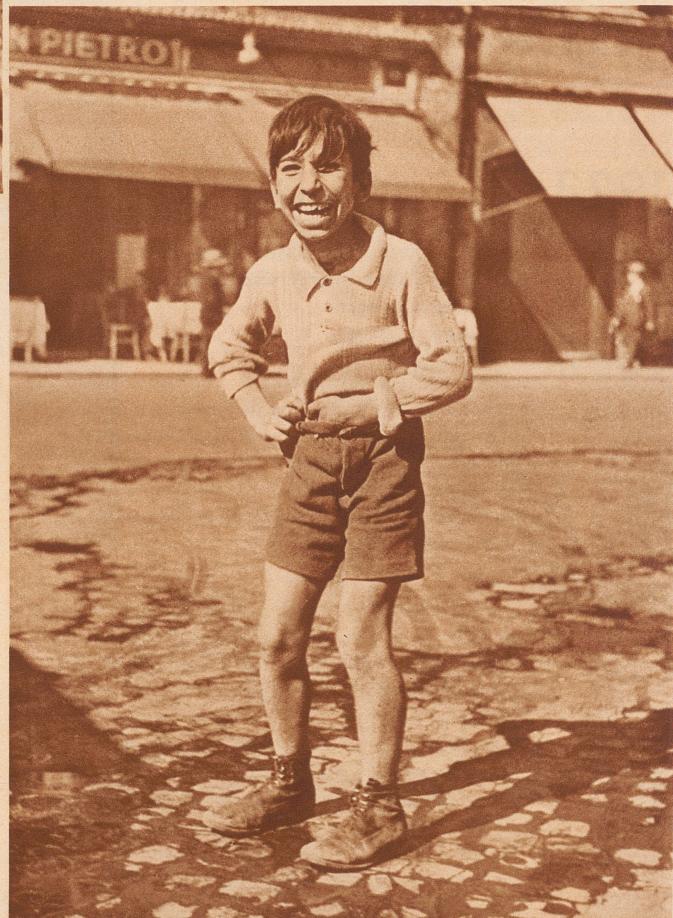


Dieses strahlende Kinderglück ist der schönste Dank, der unserem Photographen für eine geschenkte Orange zuteil werden konnte.

Ein Diktator in spe . . . Allerdings hat das Leben noch reichlich Zeit, anders zu entscheiden.



Wozu die Geschichte doch gut ist. Der Sockel des Heliopolis-Obelisken in der Mitte der Piazza di San Pietro eignet sich ausgezeichnet für Kletterübungen. Allerdings ist die Polizei anderer Meinung und vertreibt die Buben. Kaum hat der Mann mit schwarzen Helm den Rücken gekehrt, taucht die vergnügte Jugend wieder auf.



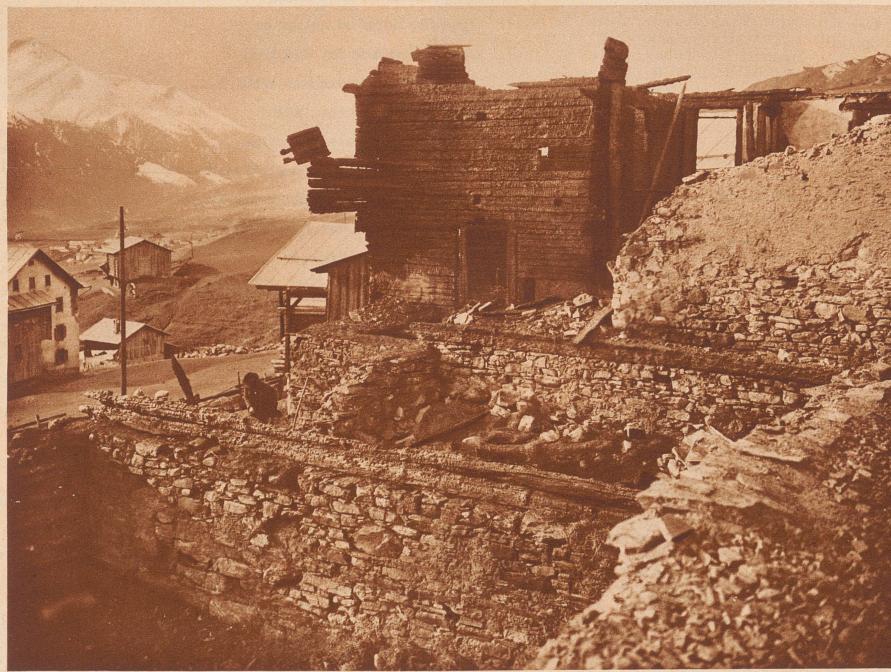
Schadenfreude ist die beste Freude. Nichts ist so beglückend wie ein harmloser Kinderstreich. Der Spritzwagen wollte seinen Kessel füllen; unaufällig näherte sich dieser Junge und stellte den Hahnen sachte ab. Daß der Wagenlenker richtig süßlich zu fluchen versteht, macht nichts, wenn man so junge Beine hat.



Aufnahme Sennckpehl

Roma americana

Rom wird americanisch. Es wächst unaufhaltsam. Die Forderung lautet: Wohnungen für Arbeiter, Angestellte und Beamte. Wie löst aber Rom dieses Problem? In vielen Ländern bemüht man sich, die Großstadt-Mieterswohnung zurückzudrängen, Eigenheime am Rande der Städte zu bauen, der Italiener aber baut Mietskasernen von riesigen Ausmaßen, bei denen die Schönheit der Bauwerke meist hinter der Monumentalität zurücktritt. Acht, zehn, ja zwölf Stockwerke hoch wachsen die Wohnburgen in die Höhe, riesige Häuserblöcke entstehen mit vielen Hunderten von Wohnungen, mit eigenen Läden, Handwerksbetrieben, Gaststätten und Kinos. Wie ein riesiger Lavastrom wälzt sich im Osten der Stadt die Masse der Wolkenkratzer-Kasernen in die unberührte Campagna vor, wo noch die Schafherden weiden und der italienische Bauer seine Felder bestellt.



Verkohltes Gebäck

In dem kleinen Lugnezner Bergdörfchen Morissen brannten in der Nacht vom 7. zum 8. November zwei Wohnhäuser und fünf Ställe auf den Grund nieder. Ein Pferd, 18 Schafe und eine Anzahl Schweine blieben in den Flammen. Bild: Blick auf einen Teil der Brandstätte und das Lugnezertal.

Aufnahme Geiger